

Rede
der Landtagspräsidentin, Frau Sylvia Bretschneider,
anlässlich der Veranstaltung
“Building a Baltic Sea Tourism Region“
am 4. Mai 2012, 11:55 Uhr

Anrede,

gerne habe ich als Präsidentin unseres Landtages die Aufgabe übernommen, Ihnen heute die Einladung zum 5. Ostseetourismusforum zu überbringen. Dieses Forum wird vom 14. bis 16. November 2012 in Deutschland und Dänemark stattfinden. Es wird – und das sage ich auch als Vorsitzende des Vorstandes unseres Tourismusverbandes, der das Forum mitausrichtet – einige ganz besondere Highlights bieten, zu denen ich noch komme.

Anrede

wir alle hier sind Fachleute im Bereich Tourismus.

Wir alle hier müssen uns nicht von den touristischen Qualitäten des Ostseeraumes überzeugen.

Wir alle hier wissen, welche Qualitäten die Region hat, aus der wir kommen.

Und wir alle wissen vielleicht auch, welche Qualitäten unsere Nachbarregionen im Ostseeraum haben. Denn das gehört ein Stück weit zu unserer Aufgabe, die auch darin besteht, der Tourismuswirtschaft unserer Heimatregion zu helfen, sich im Wettbewerb zu behaupten, in einem Wettbewerb auch zwischen unseren Regionen.

Und genau an dieser Stelle beginnt die Herausforderung, der wir uns in den vergangenen zwei Tagen gestellt haben und der wir uns im November im Rahmen des 5. Ostseetourismusforums gemeinsam stellen werden: Es geht um die Kooperation von Wettbewerbern, um die Zusammenarbeit von Akteuren, die alle etwas an jemanden verkaufen wollen, nämlich die Rahmenbedingungen, das Umfeld und die Voraussetzungen für möglichst optimale Erholung und Entspannung. Und Zusammenarbeit ist nötig im Kern aus zwei Gründen:

1. Die Herausforderungen, denen wir uns zu stellen haben – sei es der Ausbau der Infrastruktur, sei es die Verbesserung der Umweltqualität – machen wie die Touristen nicht mehr an den Grenzen halt, die Herausforderungen verlangen nach Kooperation zwischen den Regionen, um gemeinsame Lösungen zu finden.

2. Die weltweite Sichtbarkeit unserer Ostseeregion lässt sich besser gemeinsam erhöhen: Als Regionen sollten wir auf den Märkten in Übersee nicht gegeneinander konkurrieren. Wir sollten miteinander kooperieren und zum Beispiel im Wettbewerb mit dem Mittelmeerraum in Übersee um Kunden werben. Dazu brauchen wir - das war im Verlauf der gestrigen Podiumsdiskussion insbesondere von Herrn Bedholm betont worden - gemeinsame Produkte, die es zu entwickeln und abzustimmen gilt und die wir dann gemeinsam vermarkten müssen.

Und in der Zusammenarbeit können wir an Traditionen anknüpfen und müssen doch unseren eigenen Weg finden.

Bereits lange vor der Zeit der Hanse wurden auf dem Wasserweg Waren und Güter zwischen den Küstenhäfen der Ostsee transportiert. Mit dem Handel verbreitete sich auch Geist, Kultur und Fortschritt. Die Bedeutung des Binnenmeeres für die Entwicklung der Menschen, die von und mit ihm leben, ist immens – die Ostsee eint Regionen und stiftet Identität.

Für uns in Mecklenburg-Vorpommern - das hat auch Ministerpräsident Sellering gestern in seinem Eingangsstatement unterstrichen - ist die Tourismuswirtschaft besonders bedeutsam. Denn der Wirtschaftszweig trägt mit 8,5 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei – der Anteil ist doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Mit fast 15.000 Übernachtungen je 1.000 Einwohner hat das Land die mit Abstand höchste Tourismusintensität deutschlandweit.¹ Die Tourismusbranche in unserem Land verzeichnete bereits im Januar dieses Jahres erneut einen Rekord. In den Feriengebieten an der Ostsee, der Seenplatte und den Städten buchten 236.000 Gäste rund 823.000 Übernachtungen. Das sind fast zehn Prozent mehr als im Januar 2011. Bei den Ankünften lag die Steigerung bei knapp 13 Prozent. Rügen, Hiddensee und die Mecklenburgische Ostseeküste hatten dabei die höchsten Zuwächse zu verzeichnen. Wir streben für das laufende Jahr eine Übernachtungszahl von 28 Mio. an. 2011 haben wir insgesamt 27,6 Millionen Übernachtungen verzeichnet.

In ähnlichem Maße profitieren die anderen Regionen der Ostsee von einem wachsenden maritimen Tourismus. Und wir alle haben ähnliche Kernqualitäten, die wir gemeinsam behaupten müssen: Die Ostseeregion ist mondän, sicher und natürlich.

Wir als Touristiker und Tourismuspolitiker sind darauf angewiesen, dass in verschiedenen Politikbereichen, beispielsweise Verkehr, Umwelt, Klimaschutz oder Demografie – länderübergreifend Lösungen entwickelt werden. Und dabei – das hat diese Konferenz

¹ siehe Ostsee Zeitung, Wichtiger Wirtschaftsfaktor, 07.04.2012.

einmal mehr gezeigt – müssen die Initiativen der Europäischen Union umfassender miteinander vernetzt und untereinander verschränkt werden. Und das allein reicht nicht: Tourismuspolitik - und da knüpfe ich an das an, was der Chef unserer Staatskanzlei und Vorsitzende des deutschen Tourismusverbandes Reinhard Meyer gestern in der Podiumsdiskussion sagte, Tourismuspolitik - muss selbst förderfähig sein in der kommenden Förderperiode. Die Zielsetzungen der EU-Strategie „Europa 2020“ in regionale Entwicklungsvorhaben in enger Kooperation der beteiligten Regionen zu transformieren und umzusetzen, ist eine Herausforderung. Die Europäische Kommission sollte im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und der ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten flankierend für die weitere Strukturierung eines wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Tourismussektors eintreten. Und da haben die vergangenen zwei Tage deutlich gezeigt, dass eben auch der Tourismus ein Feld ist, das in der kommenden EU-Förderperiode förderfähig sein muss. Wir brauchen diese Förderung auch in der kommenden Förderperiode.

Anrede,

die Idee der Zusammenarbeit zwischen Wettbewerbern – das ist auch der Hintergrund für das Ostseetourismusforum im November in Deutschland und in Dänemark. Den Veranstaltern – also dem Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern, der ostdänischen Tourismusagentur „Visit Eastdenmark“, der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern und dem hiesigen Wirtschaftsministerium – ist es dabei gelungen, die Zusammenarbeit im wahrsten Wortsinne „erfahrbar“ zu machen. Denn ein Teil des Forums wird „auf der Fahrt“ stattfinden – auf einer der modernsten und neuesten Fähren des gesamten Ostseeraumes zwischen Deutschland und Dänemark stattfinden. Die neue Fähre wird ab Mitte des Jahres Rostock mit Gedser verbinden. Es handelt sich um einen Neuausbau, der mit seinem Schwesterschiff gerade in der Werft in Stralsund am Ausrüstungskai liegt und eine Fülle technischer Besonderheiten aufweist. So ist zum Beispiel bereits die Möglichkeit vorgesehen, zum Beispiel durch den Einbau moderner Anlagen den Treibstoff aufzubereiten und die Abgase so zu „waschen“, dass das Schiff den Anforderungen genügt, die in der Ostsee als so genanntem Schwefelüberwachungsgebiet demnächst erfüllt werden müssen (Sulphur Emission Control Area – SECA). Diese Problematik hat Herr Grammerstorf während des workshops sustainable cruise ship tourism im einzelnen erläutert.

Die neue Fähre ist bereits in der vergangenen Woche im Rahmen der ersten Ostseetage in Berlin vorgestellt worden. Vom 23. bis 25. April 2012 hat sich das politische Berlin im Rahmen der deutschen Ostseeratspräsidentschaft zum ersten Mal in dieser Form auf die Ostsee konzentriert. *Darauf war Frau* Staatsministerin Pieper im Rahmen ihrer gestrigen

Rede eingegangen. Ich selbst habe an einigen Veranstaltungen mitgewirkt und wenn ich so in die Runde blicke, sind auch einige von Ihnen mit dabei gewesen. Und ich denke – und da wende ich mich insbesondere an die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer heute – es wird unsere gemeinsame Aufgabe sein, dafür zu sorgen, dass der Impuls dieser Ostseetage aufgenommen wird und dass wir so etwas in Deutschland zu einer ständigen Einrichtung machen.

Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern wird solche Bestrebungen nach Möglichkeit intensiv unterstützen. Das ist für uns eine ganz besondere Verpflichtung, denn wir arbeiten aktiv mit unseren Partnern im Ostseeraum zusammen. Einmal in der Ostseeparlamentarierkonferenz, die in diesem Jahr in St. Petersburg auf Einladung der russischen Staatsduma stattfinden wird. Und dann auch im Rahmen des Parlamentsforums Südliche Ostsee gemeinsam mit den gewählten Vertretungskörperschaften der polnischen Woiwodschaften Ermland-Masuren, Pommern und Westpommern, der Kaliningrader Oblast, der schwedischen Region Schonen sowie der deutschen Landtage Hamburg und Schleswig-Holstein.

Tourismuspolitik ist von Anfang an ein Schwerpunkt des Parlamentsforums gewesen. Und im Rahmen der Konferenz im Jahre 2005 in Binz auf Rügen ist die Forderung nach einer stärkeren Zusammenarbeit der Akteure im Bereich Tourismus im Ostseeraum entstanden. Das Forum hat an die Tourismusverbände und sonstigen Akteure appelliert, sich stärker zu vernetzen und miteinander zu kooperieren. Und einige Zeit später – im Jahre 2008 – hat dann unser Land tatsächlich zum ersten Ostseetourismusforum eingeladen.

Sie können sich vorstellen, meine Damen und Herren, dass ich daher gerne die Aufgabe übernommen habe, die Einladung zum 5. Ostseetourismusforum zu überbringen – denn ich fühle mich so etwas als Patin für ein Forum, das einer Forderung des Parlaments entspricht, dem ich angehöre.

ggf., falls Zeit ist: Und auch im Rahmen des 10. Parlamentsforums Südliche Ostsee, das im März dieses Jahres stattgefunden hat, hat der Bereich Tourismus und insbesondere das Thema, das auch in dieser Konferenz in den Vorträgen und Workshops eine wichtige Rolle gespielt hat, nämlich der nachhaltige Tourismus, der auch mir besonders am Herzen liegt, eine wichtige Rolle gespielt. Der Landtag hat den Beschlüssen dieses Forums zwischenzeitlich zugestimmt, so dass ich sie Ihnen als Positionen unseres Landesparlaments vorstellen kann:

1. *Wir bekennen uns zu einem nachhaltigen Tourismuskonzept im Ostseeraum und forcieren dessen Umsetzung.*
2. *Mobilität ist die größte Herausforderung für den Tourismus in der südlichen Ostsee. Tourismusregionen müssen die Frage der Erreichbarkeit jenseits des Individualverkehrs für Reisende zufriedenstellend beantworten, um wettbewerbsfähig zu bleiben.*
3. *Die Bedeutung, in ökologische Formen des maritimen Tourismus zu investieren, wurde erkannt und hier soll es zu Verbesserungen kommen. Dazu gehört u. a. auch eine von den polnischen Regionen geäußerte Forderung – handwerkliche Fischerei im Ostseeraum zu fördern.*
4. *Die Inanspruchnahme schützenswerter Naturgebiete soll innerhalb der Grenzen der ökologischen Belastbarkeit gemeinsam im Rahmen der Raumordnung reguliert werden.²*

Ziel ist es, die gemeinsame und länderübergreifende Entwicklung einer nachhaltigen und belastbaren Tourismusstrategie voranzutreiben.

Anrede,

nachhaltiger Tourismus - und dies ist auch heute Vormittag im Vortrag von Herrn Heinsohn und im Workshop sustainability in tourism nochmals deutlich herausgearbeitet worden - ist dabei längst keine Nischenerscheinung mehr. Aktuelle Studien belegen, dass das Interesse an dieser Form des Tourismus steigt. Allein in Deutschland gibt es eine enorme Nachfrage von Urlaubern (rund 33 Mio. Urlauber; ca. 4,5 Mrd. € Mehrzahlungsbereitschaft für nachhaltigen Urlaub), die bereit sind, für einen nachhaltigen Urlaub mehr Geld auszugeben.³ Dieser Nachfrage nachzukommen und dabei überregionale Angebote zu schaffen, ist eine der großen Herausforderungen eines zukunftsorientierten Tourismussektors.

Die Vielfalt an geschützten Naturlandschaften und Biosphärenreservaten im Ostseeraum ist einzigartig und bedarf unseres Schutzes. Bereits jetzt kommt es durch das steigende Tourismusaufkommen zu regionalen Überlastungserscheinungen.⁴ Allein aus dieser Sicht

² siehe Resolution des 10. Parlamentsforums Südliche Ostsee vom 11. Bis 13. März in Kiel, vgl. LT-Drs. 6/575

³ siehe Prof. Dr. Mathias Feige, Projektleiter Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern 2010, Geschäftsführender Gesellschafter dwif-Consulting GmbH; Nachhaltiger Tourismus: Anforderungen an Ausbildung, Beschäftigung, Vermarktung für ein qualitativ hochwertiges Angebot (dwif/DSGV 2010).

⁴ siehe Prof. Dr. Mathias Feige, Projektleiter Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern 2010, Geschäftsführender Gesellschafter dwif-Consulting GmbH; Nachhaltiger Tourismus: Anforderungen an Ausbildung, Beschäftigung, Vermarktung für ein qualitativ hochwertiges Angebot (dwif/DSGV 2010).

muss eine nachhaltige Tourismusedwicklung oberste Prämisse sein. Es gilt, das Naturraum- und Kulturraumpotenzial, das die Ostsee und ihre Küstenbereiche uns bietet, noch stärker miteinander zu verknüpfen und gleichzeitig die Belastungen für die Umwelt so schonend wie möglich zu gestalten. Es gibt bislang viele Einzelinitiativen und Projekte für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus. Wichtig ist es aber, eine interregionale Gesamtstrategie zu entwickeln, die sowohl Interessen als auch Notwendigkeiten auf ökologisch und ökonomisch vertretbare Weise integriert.

In die Ausbildung und die Beschäftigung ist das Thema Nachhaltigkeit als Tourismus- und damit Wirtschaftsfaktor bislang allerdings kaum eingeflossen. Hier hängt es häufig von der Initiative des einzelnen Unternehmers ab.

Anrede,

was wird im Rahmen des 5. Ostseetourismusforums geschehen, was wird angestrebt im Rahmen der Veranstaltung, die in Rostock-Warnemünde, auf einer Fähre und in Sjaelland in Dänemark stattfindet? Unter dem Motto „Neun Länder – ein Ziel“ (*Nine countries – one destination*) wird es eine Plattform für Vertreter der nationalen und regionalen Parlamente und Verwaltungen, der Tourismusverbände sowie Unternehmern und Experten bieten. Neben dem Gedanken- und Ideenaustausch werden themenbezogene Workshops im Mittelpunkt des Treffens stehen. Ziel ist es, eine Basis für die weitere Zusammenarbeit bei der Umsetzung einer nachhaltigen Tourismusstrategie im Ostseeraum zu schaffen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich hoffe, dass wir uns vom 14. bis 16. November wiedersehen. Die vorherigen Treffen hier im Jahre 2008, Vilnius 2009 (Litauen), Kaliningrad 2010 (Russland) und Sopot 2011 (Polen) waren große Erfolge und bilden die Grundlage einer grenzübergreifenden Vernetzung, die wir im November fortsetzen können.

Anrede,

nun ist es Zeit, diese Veranstaltung zu beenden. Durch den Sachverstand, den Sie alle eingebracht haben, haben Sie dazu beigetragen, daß diese Konferenz ein großer Erfolg ist. Abschließend bedanke ich mich – und ich denke, im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer – bei der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern und der deutschen Ostseeratspräsidentschaft für die Ausrichtung dieser Konferenz. (Beifall)

Anrede,

ich hoffe sehr, dass Sie alle wiederkommen, wenn am 14. November 2012 das 5. Ostseetourismusforum (Baltic Sea Tourism Forum) hier im Land beginnt. Und bringen Sie

Ihre Kolleginnen und Kollegen mit. Denn wir sollten gemeinsam zeigen, dass Tourismus ein Wirtschaftszweig ist, in dem wir zum Wohle aller Akteure zusammenarbeiten.

Damit ist die Konferenz geschlossen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

